



Schutzkonzept

Stand: Oktober 2026





INHALT

1	Vorwort.....	3
2	Begriffsklärung.....	3
2.1	Gewaltstufen.....	3
2.1.1	Grenzverletzungen.....	3
2.1.2	Übergriffe.....	4
2.1.3	Strafrechtlich relevante Gewaltformen.....	4
2.2	Gewaltformen.....	4
2.2.1	Körperliche (physische) Gewalt.....	4
2.2.2	Emotionale (psychische) Gewalt.....	5
2.2.3	Sexualisierte Gewalt.....	5
2.2.4	Vernachlässigung.....	5
2.2.5	Digitale Gewalt.....	5
3	Leitgedanke.....	5
4	Verhaltenskodex zum Themenbereich Kindeswohlgefährdung.....	7
4.1	Kinderrechte.....	7
4.2	Verhaltenskodex für MitarbeiterInnen der Kleebach-Schule.....	8
4.3	Verhaltenskodex für BusfahrerInnen und BusbegleiterInnen.....	12
4.3.1	Allgemeine Verhaltensweisen.....	12
4.3.2	Sicherheit.....	12
4.3.3	Nähe und Distanz.....	13
5	Sexualpädagogik im Unterricht – Ziele, Kompetenzen und praktische Anregungen.....	14
6	Interventionsplan.....	25
7	Partizipation von SchülerInnen und Eltern.....	29
8	Material und Literatur für den Unterricht.....	30
9	Literatur und Material für Fachpersonal und Eltern.....	32
10	Anhang.....	34



1 VORWORT

Kinder und Jugendliche verbringen einen Großteil ihres sozialen Lebens in der Schule. An diesem Ort können Entwicklungen, Veränderungen oder Gefährdungen frühzeitig wahrgenommen werden, sodass Schule einen herausragenden Schutzauftrag gegenüber den ihr anvertrauten SchülerInnen hat.

Dieser basiert auf § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, dem Bundeskinderschutzgesetz und dem Schulgesetz NRW.

In § 42 Abs. 6 SchulG heißt es: „Die Sorge für das Wohl der Schülerinnen und Schüler erfordert es, jedem Anschein von Vernachlässigung oder Misshandlung nachzugehen. Die Schule entscheidet rechtzeitig über die Einbeziehung des Jugendamtes oder anderer Stellen.“

Dem 16. Schulrechtsänderungsgesetz NRW entsprechend muss jede Schule ein Schutzkonzept gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch erstellen. Das vorliegende Schutzkonzept der Kleebach-Schule trägt dieser Forderung Rechnung. Es fasst alle bisherigen Maßnahmen zusammen und wird fortlaufend evaluiert und fortgeschrieben.

2 BEGRIFFSKLÄRUNG

Gewalt ist ein komplexes und vielschichtiges Themenfeld. Um sich sicher in dieser Thematik bewegen zu können, ist eine klare, diskriminierungsfreie Sprache wichtig. Daher wird im Schutzkonzept klar definiert, welche Begrifflichkeiten in welcher Form verwendet werden. Mit Agierenden sind alle Personen gemeint, die in irgendeiner Form mit der Kleebach-Schule zu tun haben. Dies umfasst beispielweise die Lehrkräfte, die an der Schule angestellten Mitarbeitenden (Krankenschwestern, Verwaltungsmitarbeitende, FSJler/BFDler...), sowie alle Personen, die im Zusammenhang mit der Schule stehen (z.B. Busfahrer und -begleitungen).

2.1 GEWALTSTUFEN

Im Folgenden werden die unterschiedlichen Spektren von Gewalt definiert.

2.1.1 Grenzverletzungen

Jeder Mensch hat individuelle Grenzen. Dies hängt mit dem subjektiven Empfinden und auch mit dem Verhältnis zu einer jeweiligen weiteren Person ab. Es kann passieren, dass diese individuellen Grenzen überschritten werden. Grenzverletzungen sind ungeplant und unbewusst. Sie können durch Unwissenheit über die Grenzen des Gegenübers entstehen. Auch kann es sein, dass die Schamgrenzen des Gegenübers nicht wahrgenommen werden.



Grenzverletzungen sollten benannt und aufgearbeitet werden. Außerdem sollte sich die grenzverletzende Person entschuldigen.

2.1.2 Übergriffe

Übergriffig ist solches Verhalten, dass sich über aufgezeigte Grenzen hinwegsetzt. Das passiert oft absichtlich und mit einem bestimmten Ziel. Manchmal geschieht es aber auch, weil die Person nicht genügend Wissen, Fachkenntnis oder persönliche Reife hat, um angemessen mit Nähe, Distanz oder Macht umzugehen. Auch dann ist das Verhalten problematisch, unabhängig davon, ob es absichtlich war oder nicht. Übergriffiges Verhalten ist unter anderem eine typische Strategie von Täterinnen und Tätern.

2.1.3 Strafrechtlich relevante Gewaltformen

Sexualisierte Gewaltausübungen, die strafrechtliche Konsequenzen haben können, sind im Strafgesetzbuch (§ 174-184) geregelt. Im Strafgesetzbuch werden die Straftaten definiert und die Strafmaße geregelt. Strafrechtlich relevante sexualisierte Gewalt reicht von Exhibitionismus über Missbrauch bis hin zur Vergewaltigung und weiteren Straftatbeständen. Weitere strafrechtlich relevante Gewaltformen, die nicht zu sexualisierten Straftaten gezählt werden, sind ebenfalls im Strafgesetzbuch niedergeschrieben. Hierzu zählt zum Beispiel die Körperverletzung. Über das Vorliegen einer Straftat entscheidet das zuständige Gericht.

2.2 GEWALTFORMEN

Die folgenden Kapitel zeigen einen Überblick über die unterschiedlichen Formen interpersonaler Gewalt auf. Interpersonale Gewalt bezeichnet unterschiedliche Gewaltformen, die durch Personen(-gruppen) direkt und unmittelbar ausgeübt werden. Gewaltformen, die nicht unmittelbar durch Personen(-gruppen) ausgeübt werden, gehören nicht dazu. Die Kleebach-Schule spricht sich entschieden gegen jede Form der Gewalt aus, auch wenn in diesem Konzept, aufgrund der begrenzten Länge, nur auf interpersonale Gewalt näher eingegangen wird.

2.2.1 Körperliche (physische) Gewalt

Als körperliche Gewalt werden Handlungen verstanden, durch die eine Person körperlich verletzt wird. Zu dieser Gewaltform gehören beispielsweise Schubsen, Schlagen, Treten, an den Haaren ziehen und/oder Beißen. Die Handlungen beeinträchtigen das körperliche Wohlbefinden der Betroffenen, aber auch die psychische und emotionale Gesundheit.



2.2.2 Emotionale (psychische) Gewalt

Emotionale (psychische) Gewalt beschreibt gewalttätige Handlungen, die dazu dienen, eine Person herabzuwürdigen, zu bedrohen oder als lächerlich darzustellen. Sie sind ein Angriff auf das Selbstbild und die Selbstsicherheit einer Person, um Kontrolle und Macht auszuüben. Die Gewalthandlungen sind oft schwer zu beweisen – sie sind nicht sichtbar, aber spürbar.

2.2.3 Sexualisierte Gewalt

Sexualisierte Gewalt ist jede sexuelle Handlung, die an oder vor einer Person gegen deren Willen oder aufgrund körperlicher, psychischer oder kognitiver Unterlegenheit vorgenommen wird und negativ beeinflussend, verändernd und/oder schädigend wirkt. Es geht dabei um Machtausübung mit dem Mittel der Sexualität, bei der Tausübende Macht- und Autoritätspositionen ausnutzen. Sexualisierte Gewalt tritt in unterschiedlichen Formen auf. Dazu gehören Handlungen mit Körperkontakt und körperlicher Gewaltanwendung ebenso wie grenzüberschreitende Worte und Gesten, das Zeigen von pornographischen Bildern gegenüber Minderjährigen, voyeuristisches Verhalten oder Exhibitionismus.

2.2.4 Vernachlässigung

Vernachlässigung kann in unterschiedlicher Form auftreten. Emotionale Vernachlässigung ist die Missachtung der emotionalen Bedürfnisse eines Kindes nach Anerkennung, Geborgenheit, Sicherheit und Bildung. Zu körperlicher Vernachlässigung gehört das Unterlassen medizinisch indizierter Therapien oder Diagnostik, oder nicht für angemessene Kleidung, Körperhygiene, Ernährung und Schutz vor Gefahren zu sorgen. Dies gilt auch für Personen über 18 Jahre.

2.2.5 Digitale Gewalt

Digitale Gewalt findet in sozialen Netzwerken, Messengern, Online-Games und vielen weiteren Medien im digitalen Raum statt. Digitale Gewalt zeigt ein breites Spektrum, wie Beleidigungen, Bedrohungen, Hassnachrichten, Cyber-Grooming und auch digitale Überwachung und Kontrollausübung. Digitale Gewalt stellt meist eine Ergänzung zu der Gewalt im analogen Raum dar.

3 LEITGEDANKE

„Lernen und Leben - miteinander und jeder auf seine Art“ - dieser Leitgedanke der Kleebach-Schule soll verdeutlichen, dass jeder Mensch und jedes Kind etwas Besonderes ist und sein darf. Von den individuellen Stärken eines jeden Kindes ausgehend möchte die Kleebach-Schule es auf seinem Lern- und Lebensweg begleiten und ihren Beitrag zu seiner Entwicklung leisten. Dabei sind die Hauptaufgaben die individuelle Beobachtung des Kindes, die genaue Diagnose seines Entwicklungsstandes, die Ausschöpfung seiner speziellen Fähigkeiten zum



Aufbau eines Lebenszutrauens und die Vermittlung von Handlungskompetenzen, die ihm eine größtmögliche Selbstständigkeit und Selbstbestimmung in sozialer Integration ermöglichen.

Hierbei wird dem Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit besondere Beachtung geschenkt.

Alle SchülerInnen haben ihren Platz in der Schulgemeinschaft, in der sie bedingungslos akzeptiert und begleitet werden. Dabei sind für die Kleebach-Schule vorrangig folgende, für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft verbindliche, sich gegenseitig beeinflussende, voneinander abhängige und auf den Strukturen der Demokratie basierende **Werte** von Bedeutung:

- Empathie und Toleranz in der Gemeinschaft
- Wertschätzung und Achtung aller unabhängig von Geschlecht, Herkunft und Religion
- Beachtung der Individualität und Selbstentfaltung
- Transparenz und offene Kommunikationsstrukturen aller Beteiligten

Die Kleebach-Schule ist dem Schutz der SchülerInnen im besonderen Maß verpflichtet, da unsere Schülerschaft aufgrund von geistiger Behinderung dem Risiko in besonderem Maß ausgesetzt ist, Opfer von sexueller, körperlicher und emotionaler Gewalt zu werden.

Mit einem **Schutzkonzept** wollen wir dafür sorgen, dass Grenzüberschreitungen, Übergriffe, Gewalt und sexueller Missbrauch an der Kleebach-Schule keinen Raum erhalten und betroffene SchülerInnen, individuelle und an ihren Unterstützungsbedarf angepasste Hilfe bekommen. Das **Kindeswohl** steht dabei immer im Vordergrund.

Unsere Schule stellt darüber hinaus einen **Schutzraum** dar: SchülerInnen die außerhalb des schulischen Umfeldes Gewalt und Übergriffen ausgesetzt sind, finden bei uns verständnisvolle und helfende AnsprechpartnerInnen, die Hinweise und Signale erkennen und kompetent und sensibel handeln. Um die SchülerInnen darin zu fördern Gewalt und Übergriffe zu erkennen, finden Projekte wie „Lilli und Leo – mein Körper gehört mir“, „Die Nein-Tonne“ und entsprechende Unterrichtsreihen im Bereich sexueller Aufklärung sowie Körperwahrnehmung statt. Hierfür wird mit externen Fachstellen sowie der Schulsozialarbeit zusammengearbeitet.

Das vorliegende Konzept soll dazu beitragen, alle MitarbeiterInnen der Kleebach-Schule für das Thema „**Kinderschutz**“ zu sensibilisiert sowie Haltungen und Verhalten zu reflektieren. Es gibt Anregungen und Hilfen, um präventiv zu handeln und im Verdachtsfall konkrete Handlungssicherheit zu erhalten.



4 VERHALTENSKODEX ZUM THEMENBEREICH KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

Der Verhaltenskodex der Kleebach-Schule für Lehrkräfte und Betreuungspersonen gibt klare, spezifische und vereinbarte Verhaltensregeln für die verschiedenen Arbeitsbereiche zum Themenbereich ‚Kindeswohlgefährdung‘ vor.

Der Verhaltenskodex gibt Orientierung für ein adäquates Verhalten aller MitarbeiterInnen der Kleebach-Schule gegenüber SchülerInnen. Er schafft einen Rahmen zur Verhinderung von Grenzübertreten, sexuellen Übergriffen und Missbrauch gegenüber SchülerInnen und zur Absicherung der MitarbeiterInnen und SchülerInnen.

Alle MitarbeiterInnen der Kleebach-Schule verpflichten sich, den Verhaltenskodex zum Themenbereich ‚Kindeswohlgefährdung‘ zu beachten und einzuhalten. Dazu gehört auch KollegInnen anzusprechen, kritisch- konstruktiv zu begleiten und darauf zu achten, dass die Einhaltung des Verhaltenskodex gelingt. Die Schulleitung trägt als letzte schulische Instanz diesen Verhaltenskodex mit und achtet auf die Einhaltung.

Im Rahmen des Schülerspezialverkehrs werden alle SchülerInnen morgens mit Bussen zur Schule befördert und nachmittags wieder abgeholt, sodass ein regelmäßiger Kontakt zu BusfahrerInnen und Busbegleitungen besteht. Aus diesem Grund wird auch für diese Personengruppe ein Verhaltenskodex erarbeitet (siehe 3.2).

4.1 KINDERRECHTE

1. Jeder hat das Recht, sich in der Schule wohlfühlen.
 - Respekt
 - Achtsamkeit
 - Wertschätzung
 - Freundlichkeit
 - Fair und gerecht behandelt werden
2. Jeder hat das Recht zu lernen.
 - gemäß den individuellen Fähigkeiten
 - in Ruhe
 - Stärken werden gefördert
3. Jeder hat das Recht auf Pausen.
 - Recht auf individuelle Pausengestaltung



- Recht auf Ruhe
- 4. Jeder darf seine Meinung äußern.
 - Ideen einbringen
 - Kritik äußern
 - Jeder wird ermutigt, das Schulleben mitzugestalten
- 5. Jeder hat das Recht auf Schutz vor jeder Art von Gewalt und auf Hilfe
 - Recht auf Trost
 - Gegenseitige Hilfe
 - Hilfe holen ist kein Petzen
 - Niemand macht Angst, erpresst, verletzt körperlich oder seelisch durch Worte, Taten oder Blicke
- 6. Dein Körper gehört dir
 - Jeder entscheidet, wem er vertraut und bei wem er körperliche Nähe zulässt
- 7. Nein heißt Nein
 - Jeder hat seine eigene Art, Nein zu sagen

4.2 VERHALTENSKODEX FÜR MITARBEITERINNEN DER KLEEBACH-SCHULE

Gestaltung von Nähe und Distanz

- Die Beziehungsgestaltung muss dem jeweiligen Arbeitsauftrag und den individuellen Bedürfnissen der SchülerInnen entsprechen.
- Einzelgespräche, Unterrichtseinheiten und Einzelunterricht sind nur in Räumen zu halten, die von außen jederzeit zugänglich sind.
- Unterrichtsgestaltung, Spiele, Methoden und Aktionen sind so zu gestalten, dass den SchülerInnen keine Angst gemacht wird und keine Grenzen überschritten werden.
- Individuell von den SchülerInnen empfundene Grenzempfindungen sind ernst zu nehmen.

Wenn aus besonderen Gründen von den allgemeinen Verhaltensregeln abgewichen wird z.B. Festhalten von SchülerInnen bei Aggressionen oder Autoaggressionen usw. ist die Maßnahme transparent zu machen, zu dokumentieren, mit den Eltern abzusprechen und TeamkollegInnen bei den Maßnahmen einzubeziehen. Zusätzlich muss mit den Eltern im Vorfeld das Formular für Freiheitsentziehende Maßnahmen besprochen werden und notwendige Maßnahmen müssen von den Eltern genehmigt werden.



Angemessenheit von Körperkontakten

Körperliche Berührungen sind bei der Beziehungs- und Unterrichtsarbeit mit unseren SchülerInnen nicht auszuschließen. Jedoch sollte die Kontaktaufnahme altersgerecht und dem jeweiligen Kontext entsprechend angemessen sein. Mit zunehmendem Alter der SchülerInnen ist zu enger Körperkontakt abzubauen und in der Regel zu vermeiden. Gegenseitige Kontaktaufnahme bedarf sowohl der Zustimmung durch die SchülerInnen wie auch der Lehrkräfte und Betreuungspersonen. Der Wille und die Ablehnung sollte ausnahmslos gegenseitig respektiert werden.

- Von den SchülerInnen unerwünschte Berührungen und körperliche Annäherungen sind nicht erlaubt.
- Lehrkräfte weisen SchülerInnen bei Grenzübertritten ihnen gegenüber darauf hin, dass sie dieses nicht möchten.
- Körperkontakt ist nur zum Zweck einer Versorgung oder einer pädagogischen Intervention erlaubt.
 - In der Regel pflegen an der Kleebach-Schule Frauen Mädchen und Männer Jungen. Sollte dies aus organisatorischen Gründen (eingesetzte, lediglich verfügbare weibliche Einzelfallhilfen bei Jungen, Erste Hilfe einer weiblichen Krankenschwester bei Jungen etc.) nicht möglich sein, so ist die Maßnahme transparent zu machen und der Körperkontakt achtsam, zurückhaltend und nach Möglichkeit immer in Begleitung einer 2. Pflegeperson durchzuführen.
 - Die Begleitung der SchülerInnen zur Toilette ist im Sinne der pflegerischen Vereinbarung mit den Eltern abzuklären. Auch hier gilt die Regel: spätestens ab der Mittelstufe sollten SchülerInnen von Frauen und Schüler von Männern begleitet werden.
 - Es sollte eine stufen- bzw. eine flurinterne Regelung getroffen werden, dass KollegInnen zum Pflegen des gleichen Geschlechtes einspringen, wenn eine Vertretung notwendig ist.
 - Vor Betreten der Pflegeräume muss immer angeklopft werden. (Hinweis an alle Pflegenden, ein Schild „FREI“/ „BESETZT“ an die Pflegeraumtüren anzubringen und konsequent zu verwenden).
 - Die Pflegenden verlassen die Kabine bzw. drehen sich bei Toilettengängen der SchülerInnen um, wenn die Sicherheit der SchülerInnen dadurch weiterhin gewährleistet ist.



- Die Pflegenden kündigen Berührungen bei der Pflege verbal an. Alle Handlungen werden sprachlich für einen respektvollen und emphatischen Umgang begleitet.
- Pflegende und zu pflegende Personen haben das Recht, eigene Grenzen zu wahren und zu kommunizieren.
- Aufforderungen von SchülerInnen zur Umarmung z.B. bei der Begrüßung sind abzulehnen. Der Kontakt bei der Begrüßung erfolgt über das Handreichen.
- Bei Hilfestellungen beim Sport und Schwimmen sind unangemessene Körperkontakte zu vermeiden. Hilfestellungen beim Umziehen sowie beim Sport- und Schwimmunterricht werden immer verbal angekündigt. Der Grund/Sinn für die Hilfestellungen wird erklärt und wie diese erfolgen.

Sprache und Wortwahl

Jede Form persönlicher Interaktion und Kommunikation ist durch Wertschätzung und von einem auf die Bedürfnisse und dem Alter der SchülerInnen angepassten Umgang geprägt. Verletzende, sexistische und demütigende Äußerungen gegenüber SchülerInnen sind verboten.

- SchülerInnen werden im Allgemeinen mit Vornamen und auf keinen Fall mit abwertenden Spitz- oder Kosenamen angesprochen.
- Die Verwendung sexistischer und vulgärer Sprache ist in der Kleebach-Schule untersagt.
- Bei sprachlichen Grenzverletzungen zwischen SchülerInnen ist von allen in der Kleebach-Schule tätigen Menschen einzuschreiten und Position zu beziehen.

Umgang mit Schulfremden Personen im Schulgebäude

Aufgrund der räumlichen Gegebenheiten kann es vorkommen, dass fremde Personen das Schulgebäude betreten (z.B. Besuch der Verwaltung o.ä.). Zur Gewährleistung der Sicherheit achten alle Mitarbeitenden der Kleebach-Schule auf solche Personen und sprechen diese präventiv an (z.B. Wer sind Sie? Haben Sie einen Termin? Mit wem sind Sie verabredet? usw.). Bei Unsicherheiten begleiten die Mitarbeitenden die Person ins Sekretariat.

Umgang mit und Nutzung von Medien



Die Auswahl von Filmen, Fotos, Computerspielen, Spielen und Materialien für Unterricht und die Gestaltete Freizeit in der Schule müssen von den Lehrkräften achtsam getroffen werden. Die Auswahl hat pädagogisch sinnvoll und altersadäquat zu erfolgen.

- Filme, Computerspiele und Druckmaterial mit pornographischen und/oder gewalttätigen Inhalten sind an der Kleebach-Schule verboten.
- Beim Umgang mit dem Computer sowohl im Unterricht als auch in der Gestalteten Freizeit ist darauf zu achten, dass SchülerInnen keine Seiten mit pornographischen und/oder gewalttätigen Inhalten geöffnet bekommen. Sperrvermerke sind einzurichten.
- Bei der Veröffentlichung von Foto-, Tonmaterial oder Texten, die im Zusammenhang mit der Betreuungs- oder Unterrichtsaufgabe entstanden sind, ist die Einwilligung der Eltern einzuholen (s. Formblatt Genehmigung von Fotos).
- SchülerInnen dürfen nicht in unbekleidetem Zustand z.B. beim Ausziehen, Duschen, in Pflegesituationen fotografiert oder gefilmt werden.

Beachtung der Intimsphäre

Der Schutz der Intimsphäre ist für SchülerInnen und für alle an der Kleebach-Schule tätigen Personen zu achten und zu schützen. Abweichungen von der Regel können nur mit Zustimmung der beteiligten Personen aufgrund organisatorischer Aufsichtsmaßnahmen und im Notfall vorgenommen werden.

- Im Rahmen der Unterrichtsgestaltung und aufgrund von Aufsichtsmaßnahmen ist das gemeinsame Duschen von SchülerInnen und Lehrkräften für entsprechende Unterrichtsinhalte, z.B. Erlernen von Körperpflege, unumgänglich (s. Anhang Pflegevereinbarungen mit Eltern).
- Lehrkräfte tragen dabei Schwimmkleidung und sind möglichst immer in Begleitung anderer SchülerInnen und/oder Lehrkräften.
- Ist das gemeinsame Umkleiden mit SchülerInnen erforderlich, z.B. wenn zum Umziehen beim Schwimmen/Sport nur eine Sammelkabine zur Verfügung steht und beim Umziehen Hilfestellungen und Aufsichtsmaßnahmen erfolgen müssen, so geschieht dies nur in Gruppen von gleichgeschlechtlichen LehrerInnen und SchülerInnen. Wenn möglich, sollte die Lehrkraft beim Umziehen der SchülerInnen immer von einer anderen Lehrperson oder anderen Hilfskraft begleitet sein.

Disziplinarmaßnahmen



- Disziplinarmaßnahmen müssen im direkten Bezug zur ‚Tat‘ stehen, angemessen, konsequent und für die SchülerInnen altersgerecht und plausibel sein.
- Disziplinarmaßnahmen in Form von Gewalt oder Nötigung sind untersagt. Freiheitsentziehende Maßnahmen dürfen **nur** nach Genehmigung der Eltern, als Selbstschutz oder Schutz der anderen ausgeführt werden.

Verhalten auf Tagesausflügen und Klassenfahrten

- Auf Veranstaltungen und Reisen ist eine ausreichende Anzahl von Betreuungspersonen möglichst beider Geschlechter mitzuführen, wenn sich die Gruppe aus Mädchen und Jungen zusammensetzt.
- Schlafmöglichkeiten für Kinder/Jugendliche und BetreuerInnen sollten in getrennten Räumen vorhanden sein
 - Das notwendige Teilen von Schlafräumen zwischen Lehrkräften/ BetreuerInnen wegen Aufsichtsmaßnahmen und notwendiger Hilfestellungen ist transparent zu machen und im Vorfeld mit den Eltern/Erziehungsberechtigten abzusprechen sowie deren Einverständnis einzuholen (s. Formblatt **Modalitäten** Schlafen auf Klassenfahrten)

4.3 VERHALTENSKODEX FÜR BUSFAHRERINNEN UND BUSBEGLEITERINNEN

4.3.1 Allgemeine Verhaltensweisen

- Während der Fahrt ist das Handy nicht zu nutzen.
- Während der Fahrt sind Rauchen, Alkohol und Drogen verboten.
- Beim Verlassen des Fahrersitzes muss der Schlüssel abgezogen werden.
- Das Fotografieren von SchülerInnen ist verboten.
- Musik ist nur in einer angemessenen Lautstärke abzuspielen.
- Geschenke dürfen weder angenommen noch verteilt werden.
- Lebensmittel (Brötchen, Süßigkeiten, etc.) dürfen nicht an SchülerInnen ausgeteilt werden.

4.3.2 Sicherheit

- Rollstuhlfahrende SchülerInnen dürfen nur mit Kopfstütze, geschlossenem Beckengurt und ausgefahrenem Kippschutz transportiert werden.
- Alle SchülerInnen müssen bei Abfahrt angeschnallt sein.
- BusbegleiterInnen verbleiben am Bus. SchülerInnen müssen nicht gebracht oder abgeholt werden.



4.3.3 Nähe und Distanz

Um ein angemessenes Nähe - und Distanzverhältnis zu gewährleisten, ist Folgendes zu beachten:

- SchülerInnen werden mit Vornamen angesprochen und erhalten keine Kosenamen.
- SchülerInnen sollen altersadäquat angesprochen werden.
- SchülerInnen werden nicht geküsst und ohne situative Notwendigkeit umarmt und angefasst.
- Körperkontakt ist nur zum Zweck einer Hilfestellung bzw. Intervention zum Schutz der eigenen Person/ Anderer gestattet.
- BusfahrerInnen und BusbegleiterInnen müssen sich nicht von SchülerInnen küssen oder anfassen lassen.
- SchülerInnen erhalten nur die Hilfestellung, die nötig ist (Tasche tragen oder anziehen/ Jacke anziehen und/ oder schließen).
- Es ist auf angemessene Inhalte und angemessene Sprache bei Gesprächen zu achten.

Bei Schwierigkeiten mit SchülerInnen, Eltern oder zur Gewährung der Sicherheit sollen sich BusbegleiterInnen und BusfahrerInnen zu jeder Zeit an die Schule und an das Busunternehmen wenden!



5 SEXUALPÄDAGOGIK IM UNTERRICHT – ZIELE, KOMPETENZEN UND PRAKTISCHE ANREGUNGEN

Fach-/Entwicklungsbereich: Sachunterricht

erstellt von: Fachkonferenz Sachunterricht

Lerninhalt Unterstufe	Ziele und Kompetenzen	Ideen für den Unterricht
Bereich Natur und Leben Sexualerziehung: Mädchen/Junge/Mein Körper		
Mein Körper/Körperteile	• Kennen lernen und benennen der einzelnen Körperteile; Erleben der Körperteile • Erstellen eines Körperschemas • Körperpflege • Veränderungen erkennen; eigenes Wachstum erleben	• Sing- und Bewegungsspiele zum Körper und den einzelnen Körperteilen; Körperteile an sich und anderen zeigen; an Puppen zeigen • Berührungen an den Körperteilen erleben; unterschiedliche Temperaturen fühlen; eincremen der verschiedenen Körperteile; „Bodypainting“; sich gegenseitig anmalen • Körperumrissbilder erstellen und dem eigenen Aussehen nachgestalten (Haar-, Augen-, und Hautfarbe); Körpergröße messen und vergleichen • Bewusstes Waschen des ganzen Körpers z.B. beim Duschen nach dem Schwimmen/Sport; eincremen aller Körperteile • Erstellen eines Ich-Buches; betrachten von Fotos früher/heute; geschlechtsspezifische Babypuppen anschauen und mit „älteren“ Körperpuppen vergleichen; Größe messen; Gewicht regelmäßig feststellen



Lerninhalt Unterstufe	Ziele und Kompetenzen	Ideen für den Unterricht
Die äußeren/primären Geschlechtsmerkmale (Mädchen/Junge)	Primäre Geschlechtsorgane erkennen und benennen (Brust/Scheide, Hoden/Penis)	Ergänzung der Körperumrissbilder durch die entsprechenden eigenen Geschlechtsmerkmale; an Körperpuppen zeigen; durch entsprechende Spiele und Bilderbücher vertiefen; Symbole für Mädchen/Jungen auf den Toiletten/Umkleideräumen erkennen
Mädchen/Junge Rollenverhalten	- Gemeinsam aktiv sein - Grenzen setzen und akzeptieren - Gleiches und Unterschiede erkennen	- Gemeinsame Spiele; gemeinsame Interessen entdecken und ausüben z.B. beim Spiel; sich Lieblingsspielsachen zeigen - Eigene Vorlieben/Interessen mitteilen; die anderer kennen lernen; Nein sagen lernen; eigene Gefühle ausdrücken und andere respektieren - Mädchennamen/Jungennamen; unterschiedliche Einrichtung der Kinderzimmer; Gemeinsamkeiten entdecken z.B. den Wohnort
Freundschaft	- Freunde/Bekannte und Fremde unterscheiden lernen - Distanz wahren bei Unbekannten - Sympathie empfinden	- Persönliche Begrüßungsrituale entwickeln; Fotos von Familie und Freunden mitbringen - Entsprechend distanzierte Begrüßung üben (z.B. die Hand geben) - Bei Interaktionsspielen einen Partner wählen; Bilder für den anderen malen; bei Partnerarbeiten den anderen ansprechen



Lerninhalt Mittelstufe	Ziele und Kompetenzen	Ideen für den Unterricht
Bereich Natur und Leben Sexualerziehung: Pubertät		
Männlicher und weiblicher Körper und seine Entwicklung in der Pubertät	• Bewusstsein über den eigenen und den andersgeschlechtlichen Körper entwickeln • Unterschiede zwischen männlichem und weiblichem Körper kennen • Veränderungen am Körper und den Geschlechtsorganen in der Pubertät wahrnehmen sowie Veränderungen der psychischen Befindlichkeit • Begriffe für verschiedene Gefühle kennenlernen (peinlich, eifersüchtig...) • Angemessene Begriffe für Geschlechtsorgane kennenlernen • Auf erste Menstruation/Samenerguss vorbereitet sein • Auf Frauenarzt vorbereiten • Hygiene und sich Schönmachen • Selbstbefriedigung ist normal, gesellschaftliche Normen kennen • Über Beschneidung Bescheid wissen: Verändertes Aussehen, religiöse und medizinische Gründe	• Eigenes Wachstum erleben: regelmäßig messen und dokumentieren; Steckbrief in Zahlen und Fakten; Umrisszeichnungen anfertigen • Äußere und innere Geschlechtsorgane an Puppen (Materialkisten Sexualerziehung); Zeichnungen und aufklappbaren Umrisszeichnungen visualisieren • Bereits bekannte Bezeichnungen für Geschlechtsorgane sammeln und sich auf angemessene gemeinsame Begriffe einigen (Scheide, Penis) • Bücher wie „Ben liebt Anna“ gemeinsam lesen; Szenen nachspielen (Zusatzmaterial von Bergedorfer Unterrichtsideen Schröder/Wollenheit) • Gefühle pantomimisch ausdrücken; Gefühlsbarometer; Fotos der verschiedenen Gefühle mit SuS machen; Gefühlsgesichter wie Smileys eigenen Gefühlen oder Personen in Geschichten zuordnen. Wahrnehmungsspiele mit verschiedenen Materialien; Massagen, was ist angenehm, was nicht? • Umgang mit Binden/Tampons an Puppe demonstrieren; Versuch: wie viel Flüssigkeit wird aufgesaugt? • „Sprechstunde“- Möglichkeit intime oder persönliche Fragen stellen zu können (Zettelbox für Fragen), Sachbücher zum Thema (s. Materialkisten)



Lerninhalt Mittelstufe	Ziele und Kompetenzen	Ideen für den Unterricht
		Welche Pflegemittel gibt es? Was brauche ich? Wie wende ich sie an? Was mag ich?
Ich als Mädchen – Ich als Junge	Typische Rollenbilder reflektieren	- Sich selbst oder eine Puppe als Junge/Mädchen anziehen - Vorlieben miteinander vergleichen Gegenstände, Fotos, Zeitschriften; Interview mit andersgeschlechtlichem Partner - Gemeinsam aktiv sein: z.B. Puppenhaus einrichten, Cowboy spielen - Sich mit Klischees wie „starker Junge“ - „schwaches Mädchen“ beschäftigen (z.B. Pippi Langstrumpf)
Abwehr sexueller Gewalt	- Grenzüberschreitendes Verhalten erkennen und sich davon distanzieren; Hilfsmöglichkeiten kennen - Vertraute und fremde Personen: privaten und öffentlichen Bereich unterscheiden, angemessenes Verhalten/Berührungsregeln kennen - Eigene Intimsphäre schützen; ein angemessenes Schamgefühl entwickeln - Wissen, dass es schlechte Geheimnisse gibt; Gefühle bei schönen und schlechten Geheimnissen unterscheiden: Freude, Aufregung – Angst, Trauer, Sorge, Scham	- Grenzsetzungen erlaubter Annäherung sichtbar machen, z.B. Arm ausstrecken; Grenzen anderer respektieren/auf ein Nein reagieren - Übungen zur Körperwahrnehmung, Rollenspiele, Einüben von gewaltabweisenden Ausrufen wie „Das will ich nicht!“, „Lass los!“, „Hau ab!“ - Selbstverteidigungskurse; öffentliche Stellen aufsuchen wie Ärzte, Beratungsstellen, Polizei - Pflegehandlungen nutzen, um schwerbehinderte SuS die Achtung ihrer Intimsphäre erleben zu lassen – möglichst viel Selbstbestimmung - Wie verhalte ich mich Erwachsenen/dem anderen Geschlecht gegenüber? Geschichten, Rollenspiele, Bücher wie „Kein Küsschen auf Kommando!“ (s. Materialkisten Sexualerziehung)
Zärtlichkeit, Liebe und partnerschaftliche Beziehung.	Persönliche Arten von Zuneigung wahrnehmen und unterscheiden	Unterschiedliche Arten von Zuneigung in Büchern, Liedern, Filmen oder der direkten Lebenswelt: Eltern, LehrerInnen, Stars



Lerninhalt Mittelstufe	Ziele und Kompetenzen	Ideen für den Unterricht
	• Verschiedene Partnerschaftsformen (hetero-, homosexuell) kennen lernen und diesen mit Offenheit und Respekt begegnen • In welchem Alter ist welche Art von Zuneigung und Freundschaft angemessen? • Wertevorstellungen für Partnerschaft entwickeln • Im Umgang mit Sexualität, Verantwortung für sich und andere übernehmen	• gleich- und gegengeschlechtliche Freundschaften thematisieren und Ausdrucksformen von Liebe und Zärtlichkeit: sich anlächeln, Kosenamen verwenden, Händchen halten, sich umarmen, sich küssen; je nach individueller Entwicklung thematisieren: miteinander schlafen, Verhütung • Körperliche Empfindungen beschreiben: Herzklopfen, Gänsehaut, Bauchkribbeln, rot werden • Phantasieren über Traumfrau/Traummann; Collagen erstellen; Starbilder • Flirten und Co - wie man sich jemand nähern kann: ansprechen, Liebesbriefe/-mails schreiben, etwas zusammen unternehmen



Lerninhalt Oberstufe	Ziele und Kompetenzen	Ideen für den Unterricht
Bereich Natur und Leben Sexualkunde		
Einführung der Thematik unter Einbeziehung der Interessen der SchülerInnen	- Die Oberstufen SchülerInnen sollen aktiv einbezogen werden - Die SchülerInnen sollen erfahren, dass ihre Fragen wichtig sind - Es werden die Fragen behandelt, die von den SchülerInnen angegeben werden - Die Wichtigkeit ihrer Fragen sollen ernst genommen werden, die SchülerInnen sollen die Thematik durch ein Tafelbild verfolgen können	- Den SchülerInnen werden Bücher zu diesem Thema zur Verfügung gestellt, aus denen sie dann Fragen entwickeln können - Peter, Ida und Minimum (Ravensburger); Jan bekommt ein Baby (Herder); Mutter sag, wer macht die Kinder (Janosch); Wie kommt das Baby in den Bauch? (Mosaik); Ich will auch ein Geschwister haben (Astrid Lindgren); Warum gibt es Jungen und Mädchen (Kreuz); Das große Buch der Sachgeschichte (Arena); Jan und Julia (Persen) - Erstellen einer mind-map; Fragen werden visualisiert und gleichzeitig durch Schrift an der Tafel festgehalten; das Schaubild bleibt immer für die SchülerInnen präsent; die SchülerInnen wählen jede Woche ihr neues Thema aus
Männlicher und weiblicher Körper	- Innere Geschlechtsorgane: Unterschiede zwischen Mann und Frau kennen lernen in Bezug auf die inneren Geschlechtsorgane - Äußere Geschlechtsorgane: Die SchülerInnen sollen den eigenen Körper wahrnehmen. Sie sollen ihren Entwicklungsstand einstufen können. - Die SchülerInnen sollen ihren eigenen Körper annehmen können - Funktion der Brust kennen lernen: Gefühle, die damit verbunden sind begreifen	- Bilder und Fotos der Geschlechtsorgane/Stufen der Entwicklung - Funktion der Organe - Zuordnung der Begriffe: männlich, weiblich - Fotos aus Zeitungen, eigene Fotos; Visualisierte Begriffe; Werbefotos; Fotos vom Stillen - Ordner Sexualunterricht, Medienkiste - Internetrecherche



Lerninhalt Oberstufe	Ziele und Kompetenzen	Ideen für den Unterricht
	- Die Funktion der Schamhaare einordnen können; Veränderung des Körpers begreifen - Funktion des Penis verstehen; Gefühle, die damit verbunden sind begreifen; den ersten Samenerguss verstehen - Schwangerschaft: Die Zeit von der Befruchtung bis zur Geburt kennen lernen - Geburt: Den Vorgang der Geburt kennen lernen - Baby: Die SchülerInnen sollen erkennen, welche Voraussetzungen nötig sind, um die Verantwortung für ein Baby zu übernehmen; Erkennen, dass man Verantwortung übernehmen muss, wenn ein Baby geboren ist; Sie sollen lernen, wie man mit einem Baby umgeht - Monatsblutung: Medizinische Funktion der Regel verstehen lernen; keine Angst, Ekel oder Scham verspüren, wenn die Monatsblutung einsetzt; die Wichtigkeit der Monatshygiene verstehen - Samenerguss: Medizinische Funktion des Samenergusses verstehen; den ersten Samenerguss einordnen können - Pflege: die SchülerInnen sollen verstehen, warum pflegen wir uns; sollen kennen lernen, was brauche ich dazu; sollen erfahren, wie fühle ich mich, wenn ich gut gepflegt bin; sollen erkenne, wie wirke ich auf das andere Geschlecht, wenn ich gut gepflegt bin; sollen lernen, wie oft man sich pflegt	- Gemeinsamer Unterricht von Mädchen und Jungen (bezüglich der medizinischen Funktion), aber auch geschlechtsspezifischer Unterricht - Zeitschiene mit der Veränderung des Embryos herstellen (Ordner Sexualerziehung, Medienkoffer) - Bilderbücher; Filme (Filmbildstelle); Visualisierte Begriffe (Ordner Sexualerziehung, Medienkiste) - Baby: Veränderungen im Leben aufzeigen; Demonstration an einer Puppe/ aktiv an Puppen üben; - Monatsblutung: Produkte testen; Schaubild erstellen; Hygieneplan erstellen; visualisierte Begriffe (dazu Memory); Medizinische Bedeutsamkeit herausstellen; Produkte aus dem Badezimmer mitbringen; Produkte ausprobieren - Pflege: den Geruchssinn schulen; männliche und weibliche Produkte kennen lernen; Stundenplan der Pflege erstellen; auf Werbung eingehen (Preise vergleichen); Pflegeprogramm vor dem Schwimmen in der Schule; Geburtstagsgeschenke aus dem Pflegebereich



Lerninhalt Oberstufe	Ziele und Kompetenzen	Ideen für den Unterricht
Ich als Mädchen/Ich als Junge	- Kleidung: Angemessene Kleidung erkennen; sich mit der Mode auseinandersetzen; angemessene Kleidung für die Schule erkennen; lernen, dass Mode Geld kostet; Pflege der Kleidung - Gefühle: Erkennen, dass Jungen und Mädchen die gleichen Gefühle haben können	- Verkleiden“: durch Kleidung in andere Rollen schlüpfen; Modehefte betrachten: Kann ich jede Mode tragen? Fotos von den SchülerInnen machen in verschiedener Kleidung - Reklame analysieren; Preise vergleichen; mit den Geldmöglichkeiten abgleichen; selber die Kleidung waschen - Gefühle: benennen, visualisieren, Begebenheiten zuordnen, darstellen, entsprechende Gebärden erlernen
Abwehr von sexueller Gewalt	- Missbrauch: die SchülerInnen sollen den Begriff Missbrauch verstehen; sollen erkennen, was da böses passiert; sollen wissen, was wird einem versprochen; sollen wissen, wer begeht Missbrauch; sollen überlegen, wie geht es mir nachher; sollen überlegen, wer könnte mir helfen - Porno: Was wird in einem Porno gezeigt?; Wo gibt es Pornos?; Was ist schön oder hässlich an einem normalen Film?; Was sehe ich gerne im Fernsehen? - Schimpfworte: Die SchülerInnen sollen die Bedeutung der Schimpfworte kennen lernen; sie sollen wissen, dass Schimpfworte verletzen; Wie gehe ich mit Schimpfworten aktiv wie passiv um?	- Missbrauch: Mitteilungen aus der Presse und den Medien; Begriffe visualisieren; Rollenspiele; Nein sagen üben; Gefühle herausfinden; Helfer-Katalog erstellen - Pornos: Piktogramme (Ordner Sexualkunde, Medienkiste); Meinung der SchülerInnen sammeln; Fernsehzeitung - Schimpfworte: SchülerInnen benennen Schimpfwort; Gefühle benennen; überprüfen, ob das Schimpfwort überhaupt auf mich zutrifft; Rollenspiele; visualisierte oder aufgeschriebene Schimpfworte demonstrativ in den Müll werfen
Festigung/Sicherung der Thematik	Lexikon erstellen: die SchülerInnen sollen zu allen Fragen, die sie gestellt haben und zu den Themen, die behandelt wurden ein Lexikon erhalten	Eine Arbeitsmappe mit den SchülerInnen so erstellen, die thematisch untergegliedert ist



lernen und leben

Miteinander und jeder auf seine Art

Lerninhalt Berufspraxisstufe	Ziele und Kompetenzen	Ideen für den Unterricht
Bereich Natur und Leben Sexualerziehung: Sexualität und Partnerschaft		
Geschlechterrollen entwickeln (Identifikation entwickeln)	• Frauen- und Männerbilder auffinden und beschreiben • Sich mit Stereotypen auseinandersetzen: typisch weiblich, typisch männlich • Sich mit Rollenverteilung innerhalb der Familie auseinandersetzen • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Geschlechtern entdecken	• Sich in Jungen- und Mädchengruppe treffen, Medien (Zeitschriften, Filme usw.) nach Geschlechterdarstellungen durchsuchen • Filme, Werbung, Zeitungsberichte bearbeiten, positive Rollenbilder im Alltag kennen lernen • Eigene familiäre Situation schildern und mit den anderen Familien vergleichen • Migrationshintergrund berücksichtigen, kulturelle Unterschiede deutlich machen • Gefühlswelt Frau - Mann vergleichen, Leistungen von Frauen und Männern in verschiedenen Bereichen entdecken und vergleichen (Wissenschaft, Sport, Kultur)
Zärtlichkeit, Liebe und partnerschaftliche Beziehung	• Wissen, dass Zärtlichkeit und Liebe, Vertrauen voraussetzen • Ausdrucksformen von Liebe und Zärtlichkeit kennen lernen (sich anlächeln, Händchen halten, umarmen, sich küssen etc.) • Verliebt sein erkennen und körperliche Empfindungen beschreiben lernen (Herzklopfen, Gänse-haut, Rotwerden, jemanden immer im Kopf haben, Geruch/ Aussehen des anderen mögen) • Wissen wie man sich jemandem angemessen nähern kann	• Rollenspiele und gruppenspezifische Spiele; Bücher aus der „Klar-Reihe“ anschauen und lesen • Selbstvertrauen/ positive Selbstwahrnehmung stärken; sich selbst etwas wert sein • Liebesfilme und Videos anschauen; Bilder malen; Liebesgedichte lesen; Liebeslieder hören; Liebesbrief schreiben; Herz als Symbol nutzen • „Annäherung“ in Rollenspielen üben • Außerschulische Kontakte anregen und unterstützen



Lerninhalt Berufspraxisstufe	Ziele und Kompetenzen	Ideen für den Unterricht
Gelebte Sexualität	• Kennen lernen von Formen gelebter Sexualität: Petting, Selbstbefriedigung, Geschlechtsverkehr, Homosexualität • Bewusstsein für Intimsphäre schaffen • Geschlechtsverkehr als Ausdruck von Liebe erkennen	• Getrennte Gruppen Jungen und Mädchen; vertrauensvolle Atmosphäre schaffen • Fachleute (Pro Familia) einladen • DVDs schauen • Orte für Selbstbefriedigung finden: alleine im Bett oder auf der Toilette • Literatur lesen und vorlesen (Ben liebt Anna etc.); Liebesfilme schauen; Bravo lesen • Promiskuität ansprechen und diskutieren
Verhütung	• Verhütung als unerlässlich erkennen • Gefahr übertragbarer Krankheiten kennen lernen	• Formen der Verhütung vorstellen und geeignete Formen herausfiltern • Besuch bei Pro Familia • Geeignete Medien heranziehen (Koffer von Pro Familia, DVDs, Bravo usw.) • AIDS und andere sexuell übertragbare Krankheiten thematisieren; Kondom als Schutz gegen Krankheiten am Modell vorführen; Handhabung üben
Abwehr sexueller Gewalt	• Eigene Grenzen wahrnehmen und fremde Grenzen respektieren lernen • Formen von sexueller Gewalt • Gute und schlechte Geheimnisse unterscheiden lernen • „Nein sagen“ verbalisieren oder mittels Körpersprache deutlich machen	• Rollenspiele ○ eigenes Befinden aussprechen und wahrnehmen ○ Übungen zur Körperwahrnehmung • Aufzählen und Aufzeigen von unangemessenem Verhalten zu Hause, im Verein, in Schule, in der Öffentlichkeit



lernen und leben

Miteinander und jeder auf seine Art

Lerninhalt Berufspraxisstufe	Ziele und Kompetenzen	Ideen für den Unterricht
		• Mögliche beteiligte Personen aufzeigen: Eltern, Verwandte, Freunde • Von aktuellen Vorfällen erzählen: Medien, Alltag • Wissen, was ein „schlechtes“ Geheimnis ist/ als Unterrichtsgespräch thematisieren • Plakate herstellen; Filme sehen • Gefühle erlebbar machen: schön und schlecht, Freude, Aufregung, Angst, Trauer und Sorgen unterscheiden • Gesprächspartner sein • Rollenspiele; Einüben von Gewalt abweisenden Ausrufen oder Gesten



6 INTERVENTIONSPLAN

Um im Falle des Verdachts von Grenzüberschreitungen, Übergriffen, Gewalt und sexuellem Missbrauch sowie Kindeswohlgefährdung innerhalb und außerhalb der Schule angemessen reagieren zu können, liegen Handlungsleitfäden vor. An dieser Stelle werden außerdem Kontaktadressen und Erstanlaufstellen genannt. Weiterhin wird auf die „Rahmenvereinbarung und den Wegweiser zum Kinderschutz an Schulen“ der Jugendämter der StädteRegion und des Schulamtes für die StädteRegion Aachen verwiesen.

Handlungsleitfäden Kindeswohlgefährdung



zum internen Gebrauch für Lehrkräfte der
Kleebach-Schule Aachen



Handlungsleitfaden 1:

Grenzverletzungen, Übergriffe, Gewalt oder sexueller Missbrauch innerhalb der Schule

Übergeordnetes Ziel: **sofortige Beendigung** der Grenzverletzungen, Übergriffe, Gewalt oder des Missbrauchs sowie **nachhaltiger Schutz, Begleitung und Unterstützung!**

durch MitschülerInnen

durch MitarbeiterInnen

Wahrnehmen und dokumentieren

Eigener Verdacht

- eigene Wahrnehmung ernst nehmen
- keine überstürzten Aktionen
- keine Konfrontation mit möglichen „Tätern“
- keine eigenen Ermittlungen anstellen
- zeitnah Notizen mit Datum und Uhrzeit anfertigen
- ggf. mit Krankenschwester Körperschema anfertigen
- Ruhe bewahren und besonnen handeln
- keine eigenen Befragungen und Recherchen durchführen

Bericht der Schülerin /des Schülers

- Zuhören; auch kleinen Grenzüberschreitungen Glauben schenken
- Ruhe bewahren
- Gespräche, Fakten, Situationen dokumentieren
- keine „Warum-Fragen“ stellen (da diese Schuldgefühle auslösen können!)
- „Als ob“ – Formulierungen verwenden („Du wirkst auf mich, als ob du ... !“)
- Grenzen, Widerstände und zwiespältige Gefühle der Schülerin/ des Schülers akzeptieren
- zweifelsfrei Partei für die Schülerin/ den Schüler ergreifen
- keinen Druck ausüben
- keine unhaltbaren Versprechen machen
- keine Informationen an „potentielle Täter“
- keine Schritte und Entscheidungen treffen ohne altersgemäße Einbeziehung der Schülerin/ des Schülers

Eigene Grenzen und Möglichkeiten erkennen und akzeptieren/ Einbeziehung von Fachberatung

- sich Hilfe holen
- Besprechen der Wahrnehmungen/Schilderungen im Team/ mit Personen des Vertrauens
- ungute Gefühle im Team zur Sprache bringen (Werden die Wahrnehmungen auch von anderen geteilt?)
- gemeinsame Eindrücke dokumentieren (mit Datum!)
- Kollegiale Beratung der Kleebach-Schule einholen, Schulsozialarbeiterin der Kleebach-Schule einbinden, Krankenschwester einbinden

Weiterleitung und Information an die Schulleitung

- gemeinsame Absprache über weitere Vorgehensweise und Suche nach Lösungen bei begründeter Vermutung → sofortige Maßnahmen zum Schutz des Kindes/Jugendlichen ergreifen und Anzeigen von Hilfen
- Gespräch mit beschuldigter Person oder beschuldigtem/beschuldigter Schülerin
- Absprachen dokumentieren mit Datum
- ggf. Einbeziehung weiterer Fachberatungen/Institutionen z.B. Schulaufsichtsbehörde
- Kontaktaufnahme: Eltern/Träger/Vertrauensperson **Wichtig: Wünsche des Kindes/Jugendlichen beachten!**

**Meldung an das
Jugendamt**

**Meldung an den
Arbeitgeber/ Träger**



Handlungsleitfaden 2:

Grenzverletzungen, Übergriffe, Gewalt oder sexueller Missbrauch außerhalb der Schule

Übergeordnetes Ziel: **sofortige Beendigung** der Grenzverletzungen, Übergriffe, Gewalt oder des Missbrauchs sowie **nachhaltiger Schutz, Begleitung und Unterstützung!**

durch Erziehungsberechtigte, Verwandte, Betreuungspersonen, etc.



Wahrnehmen und dokumentieren

Eigener Verdacht

- eigene Wahrnehmung ernst nehmen
- keine überstürzten Aktionen
- keine Konfrontation mit möglichen „Tätern“
- keine eigenen Ermittlungen anstellen
- zeitnah Notizen mit Datum und Uhrzeit anfertigen
- ggf. mit Krankenschwester Körperschema anfertigen
- Ruhe bewahren und besonnen handeln
- keine eigenen Befragungen und Recherchen durchführen

Bericht der Schülerin /des Schülers

- Zuhören; auch kleinen Grenzüberschreitungen Glauben schenken
- Ruhe bewahren
- Gespräche, Fakten, Situationen dokumentieren
- keine „Warum-Fragen“ stellen (da diese Schuldgefühle auslösen können!)
- „Als ob“ – Formulierungen verwenden („Du wirkst auf mich, als ob du ... !“)
- Grenzen, Widerstände und zwiespältige Gefühle der Schülerin/ des Schülers akzeptieren
- zweifelsfrei Partei für die Schülerin/ den Schüler ergreifen
- keinen Druck ausüben
- keine unhaltbaren Versprechen machen
- keine Informationen an „potentielle Täter“
- keine Schritte und Entscheidungen treffen ohne altersgemäße Einbeziehung der Schülerin/ des Schülers



Eigene Grenzen und Möglichkeiten erkennen und akzeptieren/ Einbeziehung von Fachberatung

- sich Hilfe holen
- Besprechen der Wahrnehmungen/Schilderungen im Team/ mit Personen des Vertrauens
- ungute Gefühle im Team zur Sprache bringen (Werden die Wahrnehmungen auch von anderen geteilt?)
- gemeinsame Eindrücke dokumentieren (mit Datum!)
- Kollegiale Beratung der Kleebach-Schule einholen, Schulsozialarbeiterin der Kleebach-Schule einbinden, Krankenschwester einbinden



Weiterleitung und Information an die Schulleitung

- gemeinsame Absprache über weitere Vorgehensweise und Suche nach Lösungen bei begründeter Vermutung → sofortige Maßnahmen zum Schutz des Kindes/Jugendlichen ergreifen und Anzeigen von Hilfen
- Absprachen dokumentieren mit Datum
- ggf. Einbeziehung weiterer Fachberatungen/Institutionen z.B. Jugendamt/8a Meldung
- Kontaktaufnahme: Eltern/Träger/Vertrauensperson **Wichtig: Wünsche des Kindes/Jugendlichen beachten!**



Zu beachten: Verdachtsperson nicht eigenständig auf den Verdacht ansprechen!



Meldung an das Jugendamt/ die Polizei



Externe Rahmenvereinbarungen und Handlungsleitfäden:

Ich muss etwas tun“ Rahmenvereinbarung und Wegweiser zum Kinderschutz an Schulen der Jugendämter in der StädteRegion und des Schulamtes für die StädteRegion Aachen

<https://www.staedteregion->

[aachen.de/fileadmin/user_upload/A_51/Dateien/A_51.4/Wegweiser_Ich-muss-etwas-tun.pdf](https://www.staedteregion-aachen.de/fileadmin/user_upload/A_51/Dateien/A_51.4/Wegweiser_Ich-muss-etwas-tun.pdf)

Wo bekomme ich Hilfe und Unterstützung?

Erstanlaufstellen für Vermutungssituationen im Bereich ‚sexuelle Gewalt‘ und Beratung im Rahmen der örtlichen Zuständigkeit

In **Notsituationen** direkter Kontakt mit dem Jugendamt:

- Jugendamt der Stadt Aachen - FB 45, Mozartstrasse 2-10, 52064 Aachen
Notruf-Nummer bei Hinweisen auf Vernachlässigung oder Misshandlung von Kindern: **0241 432 5151** (rund um die Uhr besetzt!)
kinderjugendschule@mail-aachen.de

Bei **Vermutung** auf Kindeswohlgefährdung (sex. Gewalt):

- Fachberatung für Lehrkräfte
Fachstelle gegen sexuelle Gewalt der Städteregion Aachen
Zollernstraße 10, 52070 Aachen,
Tel.: 0241 51982240 (Frau Sabine Rommel)
E-Mail: sabine.rommel@staedteregion-aachen.de
- Deutscher Kinderschutzbund Ortsverein Aachen e.V.
Talstraße 1, 52068 Aachen, Tel.: 0241 949940
info@kinderschutzbund-aachen.de
www.kinderschutzbund-aachen.de
- Erziehungsberatungsstelle Caritas Aachen, Reumontstr. 7a, Tel: 0241 33953
- Evangelische Beratungsstelle Aachen, Vaalser Str. 349, 52074 Aachen, Tel.: 0241 32047

Fortbildungen und konkrete (Präventions-) Maßnahmen für den Unterricht lassen sich in Kapitel 6 und 7 finden.

Im Anhang sind Risikobewertungen für den Standort Lindenstraße als auch den Standort Von-Coels-Straße aufgeführt.



7 PARTIZIPATION VON SCHÜLERINNEN UND ELTERN

Um eine Risikobewertung durch die SchülerInnen vornehmen zu lassen, haben wir entsprechende Räumlichkeiten mit dem I-Pad fotografiert und eine Risikobewertung mit dem Go-Talk now erstellt. Diese Räumlichkeiten werden mithilfe des Programms mit den KlassensprecherInnen einzeln durchgegangen, abgefragt und ihre Aussagen im Protokoll vermerkt.

Fragen: Was ist ein guter Raum für dich? Was ist ein schlechter Raum für dich? Gibt es Räume, die den SchülerInnen negativ aufgefallen sind? Was ist den SchülerInnen negativ an diesen Räumen aufgefallen? (siehe Seite 2)	
Speisesaal: Bühne + Bereich dahinter	
Flur	
Kopfraum	
Umkleide: Schwimmhalle/Turnhalle	
Toilette	
Pflegeraum	
Snoezelraum	
Therapieräume	
Außengelände: Roter Platz, Bereich Schaukeln, Verkehrsübungsplatz, Bereich BPS	

Die Erziehungsberechtigten wurden im Rahmen eines Elternbriefs über unsere aktive Arbeit am Präventions- und Schutzkonzept gegen Grenzverletzungen, Übergriffe, Gewalt und sexuellen Missbrauch informiert (s. Anhang Elternbrief Schutzkonzept). Weiterhin stehen auf der Internetseite entsprechende Informationen für die Eltern zur Verfügung.

Indem die Eltern/Erziehungsberechtigten an Eltern- oder Informationsabenden teilnehmen und Bedenken oder Fragen offen kommunizieren, können sie zum Gelingen der Umsetzung des Konzeptes beitragen und an der Weiterentwicklung partizipieren.



8 MATERIAL UND LITERATUR FÜR DEN UNTERRICHT

Konkrete Themenbereiche

- Dein Körper gehört dir
- Deine Gefühle sind wichtig
- Das Recht auf NEIN sagen
- Gute und schlechte Geheimnisse
- Hilfe holen
- Erstellen eines Leporellos mit den Kinderrechte inklusive Schulstempel und Unterschriften (s.u.)

Materialempfehlungen

- Materialien des Vereins **Eigensinn e.V.** (www.eigensinn.org)
 - Lilli und Leo
 - Tina und Tim (Tim sagt Nein, Tina sagt Nein)
 - Elternbriefe
 - Präventionskoffer (allerdings abzuholen in Bielefeld)
- Materialien des Vereins **Zartbitter e.V.** (www.zartbitter.de)
- Prävention sexueller Gewalt (www.trau-dich.de)
- Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück (müssen gebucht und bezahlt werden): **Nein Tonne / Lilli und Leo**
- mit dem Programm **BOOKCREATOR** kann man selber Comic-Geschichten erstellen

Literaturempfehlungen

- Literaturliste des **Vereins Eigensinn e.V.**; diese umfasst 86 Seiten
 - Kinder- und Jugendbuchempfehlungen: Seiten 33 - 48
 - Präventionsmaterialien: Seiten 49 - 59
 - Medien: Seiten 84 - 86
- Das große und das kleine NEIN; Gisela Braun und Dorothee Wolters
- Ich bin doch keine Zuckerm Maus: Neinsagegeschichten und Lieder; Sonja Blattmann
- Lass das - Nimm die Finger weg; Ursula Enders, Ulfert Boehme
- Sind und Tim; Ursula Enders, Ilka Villier, Dorothee Wolters
- Der Neinrich und andere Mutmach-Geschichten; Edith Schreiber-Wicke
- Mein Körper gehört mir; Pro Familia, Dagmar Geisler



- Ich und meine Gefühle: emotionale Entwicklung für Kinder ab 5; Holde Kreul, Dagmar Geisler
- Kindeswohl-Wie geht's dir eigentlich?
- „Sexualerziehung bei Jugendlichen mit körperlicher und geistiger Behinderung“; Cathrin Ehlers; Kapitel 8; „Ich mag das nicht“
- „Glaub mir“; Wildwasser AG Missbrauch bei Mädchen; DVD
- „Katrin Geheimnis: Eine Geschichte über sex. Übergriffe unter Geschwistern“; mit Begleitmaterial; Marion Mebes, Esther Klees
- „Im Chat war er noch süß“; Teil 1 und 2 mit Begleitmaterial; Anette Weber
- BDJK (Bund der Deutschen Katholischen Jugend); diverse Links zum Thema Schutz vor sex. Gewalt
- „Chatgeflüster“; DVD
- Bundeszentrale Gesundheitliche Aufklärung: Broschüren: Trau dich! Du bist stark! Jeweils für Jungen und Mädchen
- Förderverein, Kinderschutzportal: Medien Prävention (www.schulische_praevention.de)
- „Trau dich“ Film; Verlag Matthias-Film
- „Richtig wichtig - stolz und stark“; ein FrauenBilderLeseBuch über sexuelle Gewalt; Wildwasser Würzburg e.V.; Buch und Begleitmaterial; speziell für Frauen mit Behinderung
- „Alles Liebe?“; Comic und Begleitheft für Jugendliche Corina Elmer; Zürich Fachstelle Limita
- Prävention sex. Missbrauch an Kinder und Jugendlichen mit Behinderung: Trainingsprogramm „Stark mit Sam“ www.trickfilmlounge.de/STARK-MIT-SAM
- „Ich sag NEIN: Arbeitsmaterialien gegen den sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen“; Taschenbuch; Gisela Braun Martina Keller
- „Qualitätsstandards – Trainings für Kinder und Jugendliche gegen Grenzverletzungen und sexuelle Übergriffe“ des AJS NRW
- „Leitfaden für Fachkräfte: Selbstverteidigung – Alles gecheckt? Selbstverteidigungs- und Selbstbehauptungskurse für Kinder und Jugendliche – Tipps zur Auswahl“ vom Petze-Institut für Gewaltprävention
- Qualitätskriterien „Prävention“ der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und Vernachlässigung DGfPI e.V.
- „Präventive Erziehung – Prävention beginnt im Alltag“ (<https://beauftragter-missbrauch.de/praevention/praeventive-erziehung>)



Bücher in der LehrerInnenbibliothek Lindenstraße:

- Enders, Ursula: „Zart war ich, bitter wars – Handbuch gegen sexuellen Missbrauch“ (2006)
- Bundesvereinigung Lebenshilfe (Hrsg.): Sexualpädagogische Materialien für die Arbeit mit geistig behinderten Menschen (2005)
- Gegenfurtner, Magrit; Keukens, Wilfried (Hrsg.): „Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen - Diagnostik Krisenintervention Therapie“ (1992)

Weitere Präventionsangebote der Schule

- Mädchen-/ Jungengruppe
- Notfallordner für Schulen NRW

Fortbildungen

- Polizei: Surfen mit SIN(N) → Sicherheit Im Netz (www.surfen-mit-sinn.de)
- Peter Köster Aachen → „Chatten, Zocken, Streamen!“
- Kinderschutzbund
- Eigensinn (auch behindertenspezifisch) → Fortbildungen, Internetseite mit Empfehlungen päd. Material, Bücher (www.eigensinn.org)
- Zartbitter e.V. (www.zartbitter.de)

Weitere AnsprechpartnerInnen

- Beratungsstellen – Rallye Göttingen
- Petze Präventionsbüro Kiel

9 LITERATUR UND MATERIAL FÜR FACHPERSONAL UND ELTERN

Literaturvorschläge für die Lehrerbibliothek

- Kindeswohlgefährdung – Erkennen und Helfen
Kinderschutzzentrum Berlin; ISBN 978-3-00-026625-6 (auch als Download)
- Grenzen achten: Schutz vor sexuellem Missbrauch; Taschenbuch; Enders
- Handbuch Kindeswohlgefährdung nach §1666 BGB und „Allgemeiner Sozialer Dienst“ (ASD)
- „Ach, wir dürfen Nein sagen“; Sexueller Missbrauch von Kindern mit geistiger Behinderung; eine Handreichung zur Prävention; Walter
- Sexualisierte Gewalt & Schule: Was Lehrer wissen müssen; Miosga/Schele



- Elternbroschüre „Wie kann ich mein Kind schützen?“ in sieben Sprachen von AMYNA e.V.
- Extrabrief des Arbeitskreises Neue Erziehung e.V. „Kinder stark machen – sexuellem Missbrauch vorbeugen“

Weitere Informationen erhält man auf folgenden Internetseiten:

- www.kinderschutzbund-aachen.de
- www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de
- www.sexuelle-gewalt.alp.dillingen.de
- [Willkommen - Kinderschutz in NRW](#)
- [Caritas in Deutschland - Not sehen und handeln](#)



10 ANHANG

Elternbrief Schutzkonzept

Liebe Eltern und liebe Erziehungsberechtigte,

in den letzten Jahren hat es viele Berichte über Gewalt und sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen in Einrichtungen, auch in einigen Schulen, gegeben.

Alle Schulen müssen nun ein Schutz-Konzept entwickeln. Auch für unsere Schule möchten wir unser bereits bestehendes Konzept zur Kindeswohlgefährdung weiterentwickeln und ein Schutz-Konzept erstellen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns dabei unterstützen.

Sie können uns helfen, indem Sie:

- an Elternabenden teilnehmen,
- an Informationsabenden teilnehmen,
- uns Ihre Fragen, Bedenken und Vorschläge mitteilen,
- im Schulprogramm auf unserer Homepage, unter www.kleebach-schule.de/ nachlesen,
- sich auch auf der Internetseite <https://nordrhein-westfalen.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de/meta/download/> informieren,
- bei Fragen einfach vertrauensvoll auf uns zukommen.

Mit freundlichen Grüßen

Gez. Ulrike Rutert, Schulleiterin





Pflegevereinbarungen

Zwischen der Kleebach-Schule Aachen und den Eltern/Erziehungsberechtigten/
ErzieherInnen des Schülers/der Schülerin _____

Die LehrerInnen/IntegrationshelferInnen/KrankenpflegerInnen*

- begleiten den/die SchülerIn zur Toilette oder in die Dusche
- beaufsichtigen den/die SchülerIn bei dem Toilettengang/beim Duschen
- nutzen Sitzauflagen (teilweise mit Gurt) auf der Toilette zur besseren Positionierung des Schülers/der Schülerin
- **wechseln die Inkontinenzvorlagen des/der** SchülerIn im Stehen oder auf der Pflegeliege
- nutzen bei Bedarf einen Lifter, um den/die SchülerIn auf die Pflegeliege zu heben
- bei Bedarf reinigen sie verschmutzte Körperbereiche
-

Die Lehrkräfte und Betreuungspersonen verpflichten sich zu einem den Bedürfnissen der SchülerInnen angemessenen, professionellen Umgang.

zur Kenntnis genommen

Unterschrift Eltern/Erziehungsberechtigte/ErzieherIn

*In der Regel pflegen an der Kleebach-Schule Frauen Mädchen und Männer Jungen. Sollte dies aus organisatorischen Gründen nicht möglich sein, so ist die Maßnahme transparent zu machen und der Körperkontakt achtsam, zurückhaltend und nach Möglichkeit immer in Begleitung einer 2. Pflegeperson durchzuführen.



Risikobewertung Lindenstraße

Lindenstraße	Risiken	Maßnahmen
Bauliche Besonderheiten Außenbereich:	• Rückseite Trainingswohnung • hinter Hütte • Weg zum großen Tor, Seiteneingang • vor dem Mehrzweckraum gegenüber Speisesaal • vom Gewächshaus zur BPS2 • Zaun hinter dem Klettergerüst • neben dem Fahrradraum • Mülltonnen • roter Platz Richtung Turnhalle (kaputter Zaun)	• Bewusstsein im Kollegium wecken • Trenntor (wurde bereits installiert) • Zäune reparieren
Bauliche Besonderheiten Innenbereich	• Sammelumkleideräume (Schwimmhalle/ Turnhalle) • Rampe an der Bühne • Toiletten im Speisesaal • oberer Gang Medienraum/ Küche/ Toilette	• Bewusstsein im Kollegium wecken
Umgang mit Nähe und Distanz	• Körperkontakt soll möglich sein (z.B. Trösten) • Schoß Sitzen • Umarmen bei Begrüßungen • FSJler/ I-Helfer sollen nicht Kumpel sein	• Besondere Anleitung nicht nur im Team, ähnlich wie Pflegeeinweisung



Pflegesituation	• Umziehsituation Sport/Schwimmen • Pflege Jungen/ Frauen – Männer/ Mädchen • Berührung bei Lager- und Umziehsituationen	• Steuergruppe mit SL entwickeln Pflegekonzept • Kontrolle bei Wickelsituationen • Schilder an Klotür (Besetzt) • evtl. Wickelteams • Regelmäßige Begleitung durch Krankenschwestern und/oder LehrerInnen • Transparenz
Digitale Medien	• Nutzung von iPad, Youtube • Facebook/WhatsApp-Kontakte zwischen SuS, Lehrern, FsJlern und Schulbegleitern • unkontrollierter Handygebrauch • Facebook-Gebrauch in der Klasse	• Medienerziehung • Mediennutzung eng begleiten • externe Fachkräfte für Aufklärung • Entwicklung/ Transparenz von Handyregeln • Umgang mit Fotos, Datenschutz
Einstellungsverfahren	• Fehlendes Wissen über korrekten Umgang	• Am Anfang des Schuljahres Einführung über Verhalten, Nähe und Distanz, Würde des Menschen • auf Missstände aufmerksam machen • Themen in den Kurswochen erarbeiten • Nachfrage beim VKM/Lebenshilfe: inwieweit wurden SchulbegleiterInnen informiert?
SuS - Gruppe: „Opfer“	• Nicht sprechende SuS • SuS, die sich nicht wehren können • SuS, die Missbrauch erfahren haben • SuS, die „sexuell neugierig“ sind	• Sexualerziehung in jeder Stufe, verbindliche Unterrichtsthemen • Nein sagen üben in jeglichen Situationen im Alltag • Einsatz von UK • Veranschaulichung von körperlichen „TABU“-Bereichen • Kriterien angemessener Kleidung • Nein-Tonne und Lilli & Leo • Beobachtung (bei Verhaltensveränderung; Vermeidung) • Ggf. Gespräche (ohne Suggestivfragen)
SuS - Gruppe: „TäterIn“	• SuS, die Grenzen überschreiten	• Einheitliche Schul- / Verhaltensregeln Sexualerziehung in



lernen und leben

Miteinander und jeder auf seine Art

	SuS, die wenig Privatsphäre haben (Schule, Gruppe)	jeder Stufe, verbindliche Unterrichtsthemen - Nein sagen akzeptieren lernen in jeglichen Situationen im Alltag - Einsatz von UK - Veranschaulichung von körperlichen „TABU“-Bereichen - Nein-Tonne und Lilli & Leo - Beobachtung (bei Verhaltensveränderung; Vermeidungen) - Ggf. Gespräche (ohne Suggestivfragen)
--	--	--

Risikobewertung Von-Coels-Straße

Von-Coels-Straße	Risiken	Maßnahmen
Personalauswahl	Zusammenarbeit mit externen Mitarbeitern Im Bereich: - Verhalten (Nähe-Distanz zu den SuS) - Erwartungen (Vorbildfunktion) - Sprache	- Einstellungskriterien und Gefahren mit den zuständigen Personalstellen kommunizieren (z.B. Busunternehmen) - Leitfaden FSJ/ I-Helfer (Gesprächsprotokoll ins Klassenbuch) - VKM, FED, Vision - Fortbildung zum Thema Verhaltenskodex zu Beginn oder vor Einstellung (nicht erst am Ende)
Personalentwicklung	Zusammenarbeit mit internen Mitarbeitern	Einbindung von Hausmeister, Krankenschwester, Verwaltung in Fortbildungsveranstaltungen



lernen und leben

Miteinander und jeder auf seine Art

SuS - Gruppe: „Opfer“	• Nicht sprechende SuS • SuS, die sich nicht wehren können • SuS, die Missbrauch erfahren haben • SuS, die „sexuell neugierig“ sind	• Sexualerziehung in jeder Stufe, Verbindliche Unterrichtsthemen • Nein sagen üben in jeglichen Situationen im Alltag • Einsatz von UK • Veranschaulichung von körperlichen „TABU“-Bereichen • Kriterien angemessener Kleidung für SchülerInnen, LehrerInnen, MitarbeiterInnen • Beobachtung (bei Verhaltensveränderung; Vermeidung) • Ggf. Gespräche (ohne Suggestivfragen)
SuS - Gruppe: „TäterIn“	Übergriffige SchülerInnen die z.B. folgende Verhaltensweise zeigen: - Grapschen - Verbale Ausdrucksweise - Gesten - Anzügliche Geräusche - Eigenstimulation /Einforderung von Bedürfnisbefriedigung	• Einheitliche Schul- / Verhaltensregeln • Sexualerziehung in jeder Stufe, verbindliche Unterrichtsthemen • Nein sagen akzeptieren lernen in jeglichen Situationen im Alltag • Einsatz von UK • Veranschaulichung von körperlichen „TABU“-Bereichen • Beobachtung (bei Verhaltensveränderung; Vermeidungen) • ggf Gespräche (ohne Suggestivfragen)
Kommunikation und Umgang der Lehrkräfte/MitarbeiterInnen mit SchülerInnen	• Physische Nähe („Küsschen“, Umarmungen, auf dem Schoß sitzen)	• Reflektierter Umgang; • Nähe begrenzen auf einen Personenkreis (nicht alle Mitarbeiter sollen sich umarmen lassen)
Digitale Medien	• Nutzung von iPad, youtube • Facebook/WhatsApp-Kontakte zwischen SuS, Lehrern, FSLern und Schulbegleitern • unkontrollierter Handygebrauch • Facebook-Gebrauch in der Klasse	• Medienerziehung • Mediennutzung eng begleiten • externe Fachkräfte für Aufklärung • Entwicklung/ Transparenz von Handyregeln • Umgang mit Fotos, Datenschutz



Bauliche Besonderheiten: Außenbereich	• Nicht einsehbare Bereiche (Aufsicht der SchülerInnen) • Hinter den Garagen/Matschraum • Weg zum kleinen Tor • Sandkasten Bereich (Büsche) • Spielplatz (Hütte) • Fahrradplatz (Schuppen) • Hinterer Schulhof (Turnhalle) • Zugang Schulgebäude	• Aufsicht auch in diesen Bereichen • Transparenz über Aufenthaltsort und Zeitrahmen in 1:1 Situationen • Fachschlüssel
Bauliche Besonderheiten: Innenbereich	• Turnhalle, Sammelumkleideräume (Schwimmhalle/ Turnhalle) • Keine separaten Umkleideräume für Personal (Schwimmhalle; Turnhalle) • Mehrzweckraum, Fröscheklasse • Toiletten/Pflegeräume • Snoezeleraum, Therapieräume • Rollstuhl – Abstellkammer • Putzräume – Wäscheraum • Matschraum • Aufzugecke	• Bewusstsein im Kollegium wecken
Pflegesituation	• Umziehsituation Sport/Schwimmen • Pflege Jungen/ Frauen – Männer/ Mädchen • Berührung bei Lager- und Umziehsituationen	• Steuergruppe mit SL entwickeln Pflegekonzept • Kontrolle bei Wickelsituationen • Nach Möglichkeit Wechsel von Inkontinenzmaterialien zu zweit /evtl. Wickelteams • Schilder an Klotür (Besetzt) • Regelmäßige Begleitung durch Krankenschwestern und/ oder LehrerInnen • Ausweichen auf den 2. Pflegeraum um Staus und parallele Pflege zu vermeiden